



**Regine Dura /
Hans-Werner Kroesinger**

**Willkommen in
der Europaschutzzone**



Regine Dura / Hans-Werner Kroesinger (DE)

Willkommen in der Europaschutzzone

Eine Grenzwanderung

G Theater / Performance

O Leutschach

Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura nehmen das Publikum mit auf eine performative Wanderung entlang der grünen Grenze zwischen Österreich und Slowenien.

„Erst einmal angekommen sind sie: nützlich / erwünscht / harmlos / unerwünscht / schädlich / gefährlich“, steht auf einer Lehrtafel am Rande eines südsteirischen Rundwanderweges. Obwohl hier „immigrierte“ Pflanzen wie der Bärenklau gemeint sind, denkt man unwillkürlich an die Menschen, deren Einreise nach Europa durch das hier errichtete Grenzmanagementsystem kontrolliert und geleitet werden soll.

In der hügeligen Landschaft der Südsteiermark ist die Grenze nur schwer auszumachen, sowohl geografisch als auch kulturell. Selbst zu Zeiten der Republik Jugoslawien gab es hier weder Grenzbarrikaden noch Zäune, und seit Jahrzehnten arbeitet die Weinregion am grenzüberschreitenden Tourismus. Doch das ist nun anders – die Grenze soll geschlossen, Zaunpfähle wieder gesetzt und Grundstücke geteilt werden.

Das renommierte Dokumentartheater-Team Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura, das 2016 zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurde, hat sich der Zeitgeschichte und eventueller Zukunftsszenarien dieser Grenze angenommen. In mehreren Stationen entlang der Grenze erzählen zwei Schauspieler und eine Schauspielerin all jene Geschichten, die zwischen internationalen, lokalen und ganz privaten Sichtweisen, historischen und politischen Doppeldeutigkeiten und zwischen Grenz- und Gartenzäunen hin- und herspringen.

„Willkommen in der Europaschutzzone“ ist eine geführte Wanderung über politische, gesellschaftliche und landschaftliche Eingriffe und Eindrücke, die eine Reihe von Fragen aufwirft: Wie manifestieren sich Grenzen und wie werden sie gelebt? Wo und inwieweit verändern Fluchtbewegungen das Verhältnis zu ihnen? Und mit welchen Grenzen leben wir in 20 Jahren?



An der grünen Grenze

Petra Pölzl hat das Dokumentartheater-Duo Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger durch die „Europaschutzzone“ an der österreichisch-slowenischen Grenze begleitet.

Auf dieser Wanderung, die vom Ottokar-Kernstock-Stüberl in Leutschach über eine Almhütte hin zu einer Mostschenke entlang des Grenzpanoramaweges führt, legen die beiden Berliner Theatermacher Hans-Werner Kroesinger und Regine Dura sowohl Rückblicke als auch Ausblicke auf Europa frei. Dabei wird die in den vergangenen Monaten in den Fokus der europäischen Krise gerückte steirisch-slowenische Grenzregion zum Ausgangspunkt einer historischen Spurensuche und einer Bestandsaufnahme, die auf Archivrecherchen, der internationalen medialen Berichterstattung, Lokalausgenseinen und vor allem aber auf Gesprächen mit Menschen aus und in dieser Grenzregion basiert. Bürgermeister, Polizisten, Buschenschank- und Gasthauswirte, Weinbauern, Grenzzaungegner und -befürworter, Historiker, Grenzzöllner, Waffenladenbesitzer. Tagelang und immer wieder halten wir uns in dieser Grenzregion auf und fahren die südsteirische Weinstraße, die sich von Spielfeld und Ehrenhausen über Ratsch und Gamlitz bis nach Leutschach erstreckt, rauf und runter – bewegen uns im Grenzland, stets zwischen Slowenien und Österreich.

„An dieser Grenze gab es nie einen Eisernen Vorhang. Auch nicht, als Slowenien noch Teil des kommunistischen Jugoslawiens war“, erzählt uns der Bürgermeister der Grenzgemeinde Leutschach. „Die Grenze ist für uns nicht spürbar und überhaupt ist die Grenzziehung noch nicht mal 100 Jahre alt“, sagt er. Sie erfolgte 1919, nach dem Ersten Weltkrieg, als die Untersteiermark von der übrigen Steiermark abgetrennt wurde und an den neu entstandenen SHS-Staat fiel. „Dabei verlief die Grenzziehung höchst kurios,“ erzählt er weiter. „Die Anrainer, die Häuser direkt an der Grenze besaßen, konnten selbst entscheiden, ob die Grenze vor oder hinter ihrem Haus verlaufen sollte. Also, ob sie Österreicher oder Jugoslawen sein

möchten.“ Deshalb, so sagt man, verläuft diese Grenze in einer Zick-Zacklinie.

Holunderblüten, Welschriesling, Schinkenbrote, Hopfenstangen und diese überwältigenden, malerischen An- und Aussichten. Leicht wird man dazu verleitet, hier die heile Welt zu vermuten. Doch horcht man genauer hin, hört man Geschichten, die sich tief in das kollektive Gedächtnis der Region eingeschrieben haben. Es sind Geschichten über die Partisanen der jugoslawischen Volksbefreiungsarmee, die Jugoslawienkriege, Flucht- und Migrationsströme, die Gastarbeiter-Route, welche durch das im Jahr 1966 in Kraft getretene Abkommen zur Beschäftigung jugoslawischer Arbeitnehmer auch die steirisch-jugoslawische Grenze betraf. Eine Fülle von Ereignissen, die immer wieder an der Grenzregion gerüttelt und eine spürbare Unsicherheit hinterlassen haben. Eine Unsicherheit, die auch heute wieder Thema ist und Fragen nach den Auswirkungen der Krise auf das steirisch-slowenische Grenzland aufwirft. Fragen, die auch eine gewisse Angst schüren. Die Angst davor, das von der Großeltern- oder Eltern-Generation Erschaffene aufgeben zu müssen, es zu verlieren, sich verändern zu müssen. „Wir stehen vor einem Zeitalter der Angst. Der weit verbreiteten Angst, der von rechts aus gesehen politisch ausgenutzten Angst“, warnte der Historiker Fritz Stern mit Blick auf die jüngsten Ereignisse in Amerika und Europa unlängst im Tagesspiegel. Gerade deshalb, vermutlich, wird der Begriff der Heimat zu einem solch zentralen Thema für die Bevölkerung. „Deine Heimat braucht Dich jetzt,“ liest man, die Serpentinstraßen rauf- und runterfahrend, auf unzähligen Plakatwänden und jedes Mal aufs Neue setzt man im Gedanken den Leitsatz des Kulturpolitikers Hanns Koren darunter: „Heimat ist Tiefe, nicht Enge.“

Die Langfassung dieses Texts sowie weitere Beiträge zu Themen und Produktionen des steirischen herbst 2016 finden Sie in unserem Magazin „herbst.THEORIE ZUR PRAXIS“.



Uraufführung

Sa 08/10, So 09/10,
Fr 14/10 & Sa 15/10, 15.00

Kniely Haus Leutschach
180'

19 €

In deutscher Sprache

Teilnahme nur mit gültigem
Reisepass möglich.
Die Vorstellung findet bei jedem
Wetter statt. Warme, regenfeste
Kleidung sowie gutes Schuhwerk
werden empfohlen.

Mit Andreas Kienld, Nicola
Schössler, Otmar Wagner

Leitung Regine Dura,
Hans-Werner Kroesinger

Sound Daniel Dorsch

Video und Foto Regine Dura

Kleine Zeitung Salon
Europa und seine Grenzen

So 09/10, 13.30

Kniely Haus Leutschach

Eintritt frei

steirischer herbst

Dramaturgie Petra Pözl

Produktion Barbara Musger,
Jakob Schweighofer

Technische Leitung

Karl Masten

Auftragswerk steirischer herbst
Projektsponsor Weinhotel Gut
Pössnitzberg

Regine Dura arbeitet als Autorin, Dramaturgin und Dokumentarfilmregisseurin. Sie studierte Politologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Germanistik und Kunstpädagogik in Marburg und Frankfurt am Main sowie Video an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 1996 ist sie freischaffend als Regisseurin und Kuratorin tätig. Ihr Dokumentarfilm „Weißes Blut“ feierte seine Premiere 2013 auf dem Festival Max-Ophüls-Preis. 2014 kuratierte sie im Rahmen der Theaterproduktion „Schlachtfeld Erinnerung 1914/2014“ die Ausstellung „Open Spaces“, die unter anderem am HAU Hebbel am Ufer in Berlin, in Sarajevo, der Kulturakademie Tarabaya in Istanbul und dem Auswärtigen Amt in Berlin zu sehen war. Zusammen mit Hans-Werner Kroesinger arbeitet Regine Dura seit dem Jahr 2000 an der Entwicklung und Recherche dokumentarischer Theaterinszenierungen, u.a. an „Stolpersteine Staatstheater“, das 2016 zum Berliner Theatertreffen eingeladen war.

Hans-Werner Kroesinger, geboren 1962 in Bonn, ist als Theaterregisseur und Autor tätig. Noch während er am Institut für Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen Drama, Theater und Medien studierte, begann Kroesinger für den US-amerikanischen Regisseur Robert Wilson als Regieassistent und Dramaturg in New York und Berlin zu arbeiten. Nach Abschluss seines Studiums war Kroesinger zunächst als künstlerischer Mitarbeiter Heiner Müllers am Deutschen Theater Berlin tätig, ehe er 1993 begann, eigene Stücke zu inszenieren. Diese stehen in der Tradition des Dokumentartheaters der 1960er und 1970er Jahre und befassen sich vornehmlich mit sozialen, historischen und globalpolitischen Themen. Für seine Inszenierung „Kindertransporte“ wurde Kroesinger 2007 mit dem Brüder-Grimm-Preis ausgezeichnet; sein Stück „Ruanda Revisited“ wurde 2009 zum Impulse Festival eingeladen, mehrere Male nahm er am Festival Politik im Freien Theater teil. 2016 wurde seine Inszenierung „Stolpersteine Staatstheater“ zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Mit „Willkommen in der Europaschutzzone“ wird die neueste Performance Kroesingers – in Zusammenarbeit mit Regine Dura – beim steirischen herbst uraufgeführt.

42% **Grenze**

33% **Wandern**

15% **Geschichte**

10% **Zukunft**